



Senioren-Zeitung



Der Stammtisch



Informationsbörse und Gesellschaftspflege zugleich

Unter einem Stammtisch stellte man sich ein Möbelstück vor, an dem sich schon Generationen ihrer Freizeitbeschäftigung frönten. Dem Tisch war keine besondere Form vorgegeben. Er konnte rund, eckig, aber auch oval sein. In den meisten Fällen war er aus stabilem Eichenholz gefertigt und bot eine Menge Platz für eine fröhliche Runde. Unmittelbar war er früher und auch heute noch in einer gemütlichen Ecke der Gaststätte platziert, wo jeder ungestört den Feierabend genießen konnte. Zu der richtigen Stammtischatmosphäre gehörten seit Generationen Zigaretten - Zigarren - und Pfeifenrauch dazu, wie das Salz in der Suppe. Heute ist Rauchverbot. Aber auch ein „Priemchen“ (Kautabak), überwiegend bei den Bergleuten sehr beliebt wurde in den Mund geschoben. Eine Prise Schnupftabak vom Handrücken in die Nase gezogen war nicht verpönt, wobei dieser bei den Erstkonsumierenden wahre Niesorgien auslösen konnte. Es waren überwiegend gesellige Menschen die Kontakt suchten, und sich nicht in eine Ecke zurückzogen, um jedes Gespräch zu vermeiden. Unter einer Stammtischbesetzung stellte man sich meistens aufgeschlossene Mitbürger vor, welche aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzt waren. Mit der Zeit entwickelte sich ein Gemeinschaftsgefühl, welches nicht selten bis ins hohe Alter Bestand hatte, wobei Sorgen und Nöte jedes Einzelnen kein Tabu waren. Es waren in der Regel fröhliche, gesellige Stammgäste die gleiche Interessen, aber nicht immer der gleichen Meinung waren. Und so war es nicht verwunderlich, dass aus der beschaulichen Ecke auch lautere Töne in der ganzen Gaststube zu hören waren. Es wurde auch ab und zu heftig diskutiert, wobei jeder seine Meinung vorbringen konnte, ohne gleich mit „Gegenwind“ konfrontiert zu werden. Der Tisch war zu vorgegebenen Zeiten für Stammtischkunden reserviert. Gut besetzt war er nach Feierabend, am späten Nachmittag. Bei diversen Getränken ließ man das Dorfgeschehen in der ländlichen Gegend, wo jeder den Anderen kannte Revue passieren. Jeder kam dabei auf seine Kosten, ob beim Karten - Mühle - Halma - oder Schachspiel, wo es ruhig herging, liefen beim Kartenspielen die Emotionen manchmal zur Höchstform auf. Das ging nicht immer lautlos über die „Bühne“. Und trotzdem gehörte es zum Stammtisch dazu, wie die passenden Getränke und die Striche auf dem Bierdeckel. Einen besonderen Denksport machten sich die Schachspieler zu Eigen, der sie einige Stunden in Anspruch nehmen konnte. Mucksmäuschenstill und ohne sichtliche Bewegungen waren sie in der Lage bis zum Zapfenstreich auf den entscheidenden Zug zu spekulieren. Oft gingen sie Matt aber nicht Schachmatt nach Hause. Auch das Thema Politik gehörte zu einem Stammtisch, und führte oft zu handfesten, nicht enden wollenden Diskussionen. Alle Parteien bekamen ihr Fett weg. Dabei konnten die Meinungen nur selten auf einen Nenner gebracht werden. Man rauchte die Friedenspfeife und das Thema war beendet. Sie teilten Freud und Leid miteinander wie Brüder. Gefeierte wurden Anlässe wie die Geburt eines neuen Erdenbürgers in der Familie, sowie Taufe, Hochzeit und verschiedene Jubiläen. Traurig war der stille Abschied eines treuen, langjährigen Stammtischbruders, der seinen Platz für immer zur Verfügung stellen musste.

Ein Platz blieb leer - das Leben ging weiter.

Otto Kuhn

Mitglied der Seniorenredaktion
Losheim am See



Senioren-Zeitung



Die älteren Frauen

Ich schau aus dem Fenster,
wer steht dort am Zaun?
Da klönt eine Gruppe älterer Frau'n!
Wohin ich komme, wohin ich auch gehe,
was meint ihr wohl, wen ich dort sehe?
Was müssen die Augen von mir ständig schauen?
Die Welt ist voll von **älteren Frauen!**
Wen treff ich beim Wandern, beim flotten Bergauf?
Wer macht im Stadtwald den Dauerlauf?
Man glaubt, man kann seinen Augen nicht trauen,
es ist eine Truppe **älterer Frauen!**
Wen treff ich frühmorgens schon beim Schwimmen?
Wer macht Yoga und will sich trimmen?
Man kann's nur bewundern und schauen:
Es sind die zähen, **älteren Frauen!**
Sie haben Schmerzen oft im Rücken,
können vor Rheuma sich kaum noch bücken.
Doch der Drang ist da, sich die Welt anzuschauen:
Ich sehe Busladungen voll von **älteren Frauen!**
Geh' ich mit Freunden ins Cafe,
nicht schwer zu erraten, wen ich da seh',
wer sitzt genüsslich beim Tortenkauen?
Natürlich, die schicken, **älteren Frauen!**

Wer pflegt den Garten, kocht noch ein?
Wer hält das Haus sauber und rein?
Geht fröhlich zum Shopping - nicht nur zum schauen:
Es sind die flotten, **älteren Frauen!**
Die Enkelkinder lieben sie,
den Kinderwagen schieben sie.
Sie scheinen sich vor nichts zu grauen,
kriegen alles geregelt, **die älteren Frauen!**
Sie helfen, versorgen oft alte Freunde,
pflegen Familienmitglieder - meistens alleine.
Haben Mühe, das eigene Alter zu verdauen,
und betreuen dennoch die noch **älteren Frauen!**
Einst waren sie schön, bezaubernd und jung.
Die Schönheit ist fort, doch nicht ihr Schwung.
Sie sind erstaunlich jung und beweglich geblieben,
drum kann man die **älteren Frauen** nur lieben!
Viele haben geschuftet, geboren, gegeben,
sie nahmen kaum Rücksicht auf's eigene Leben.
Sie schenken uns Liebe, sie verdienen Vertrauen.
Ein Hoch auf die alten und noch älteren Frauen!

Von Albert Schweitzer
Eingesandt von Loni Jakobs, Seniorenredaktion

Herbstspaziergang



Heut geh ich durch den Blätterwald.
Die Sonne scheint, es ist nicht kalt.
Laub raschelt unter meinen Füßen,
ich will den Herbst heute begrüßen.
Der Wald, er hat doch ungelogen,
das schönste Kleid sich angezogen.
Die Blätter wiegen sich im Wind,
ich freu mich wie ein Kind.
Der Herbst hat sie gefärbt, ganz bunt.
Ich tue meiner Freude kund.
Ich lass ins bunte Laub mich fallen,
das gefällt doch sicher allen.

Ich werde ein paar Blätter sammeln.
Bevor sie mir vergammeln,
werd ich in ein Buch sie pressen,
das hab ich noch nicht vergessen.
Als ich ein Kind noch war und ziemlich klein
da musste das im Herbst so sein.
Ich nehme auch Kastanien mit,
Laub raschelt unter jedem Schritt.
Es ist so schön, die Luft ist klar
Ich riech den Herbst - wie wunderbar.

Von Susanne Brunner
Eingereicht von Christel Kuhn